



öffentlich

Fachbereich	Dezernent(in) / Geschäftsführer	Datum
60	StR Steitz	22.03.2010
verantwortlich	Telefon	Dringlichkeit
Michael Leischner	26904	
Beratungsfolge	Beratungstermine	Zuständigkeit
Ausschuss für Umwelt, Stadtgestaltung, Wohnen und Immobilien	14.04.2010	Kenntnisnahme

Tagesordnungspunkt

Zwischenbericht Handlungsprogramm Klimaschutz 2020 in Dortmund

Beschlussvorschlag

Der Ausschuss nimmt den Zwischenbericht zum Handlungsprogramm Klimaschutz 2020 in Dortmund zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen

Keine

Wilhelm Steitz
Stadtrat

Begründung

Mit Beschluss vom 15.05.2008 (DS. Nr. 10663-07) hat der Rat die Verwaltung beauftragt, ein kommunales Handlungsprogramm zur Senkung der CO₂-Emissionen und des Energiebedarfs bis 2020 vorzulegen. Der Verwaltungsvorstand hat daraufhin am 19.08.2008 einem Förderantrag zur Erarbeitung des Handlungsprogramms Klimaschutz 2020 an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) zugestimmt.

Mit Beschluss vom 17.09.2009 (DS. Nr. 15446-09) beauftragte der Rat schließlich die Verwaltung, den Zuwendungsbescheid des BMU vom 14.04.2009 zum Handlungsprogramm Klimaschutz 2020 unmittelbar umzusetzen. Weiterhin wurde beschlossen, die Vergabe der Teilprojekte

- Handlungsprogramm i.e.S
- Dienstleistungszentrum Energieeffizienz
- Strategien für den Ausbau erneuerbarer Energien

durchzuführen. Nach den entsprechenden Ausschreibungsverfahren begann dann Oktober/November 2009 die konkrete Erarbeitung des Handlungsprogramms Klimaschutz 2020 in Dortmund. Der Verlauf der Teilprojekte gestaltet sich wie geplant. Die Zusammenfassung der derzeitigen Projektstände und Ergebnisse, wie sie am 24.02.2010 im Konsultationskreis Energieeffizienz und Klimaschutz vorgetragen wurden, sind der Anlage zu entnehmen.

Anlage

Zusammenfassung der derzeitigen Projektstände und Ergebnisse, die am 24.02.2010 im Konsultationskreis Energieeffizienz und Klimaschutz präsentiert wurden.

1. Teilprojekt Handlungsprogramm Klimaschutz

Die CO₂-Bilanz mit dem EcoRegion-Tool (Energie- und CO₂-Bilanzierungsverfahren des Klimabündnisses europäischer Städte) ist auf Grundlage der nationalen Emissionsfaktoren im Wesentlichen abgeschlossen. Als Messgrößen dienten bei der Startbilanz die Zahl der Einwohner und die Zahlen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftszweigen. Bei der Bilanz wurde unterteilt in Energieverbrauch, Verkehr und Regionale Faktoren. Während im Energieverbrauch Haushalte, Wirtschaft und kommunale Verwaltung berücksichtigt wurden, waren es beim Verkehr zugelassene Fahrzeuge und Fahrleistung nach Verkehrsträgern. Die Regionalen Faktoren wurden für Strom, Fernwärme und Verkehr ermittelt. Als Ergebnis wurde der Endenergieverbrauch pro Kopf und Jahr in Megawattstunden (MWh) zwischen 1990 und 2007 ermittelt. Dabei entfielen zwischen 26% (1990) und 32% (2007) auf den Verkehr, zwischen 34% (1990) und 39% (2007) auf die privaten Haushalte, zwischen 38% (1990) und 26% (2007) auf die Wirtschaft und 2% (über die Jahre gleichbleibend) auf die öffentliche Verwaltung. Absolut betrug der Endenergieverbrauch im Jahr 2007 14.060.900 MWh.

Bei den CO₂-Emissionen pro Kopf und Jahr zwischen 1990 und 2007 gemessen in Tonnen wurden folgende Werte ermittelt: Im Verkehr eine Steigerung von 23% (1990) auf 31% (2007). Bei den privaten Haushalten eine Steigerung von 35% (1990) auf 37% (2007) und bei der Wirtschaft eine Reduzierung von 40% (1990) auf 30% (2007). Auch hier blieben die CO₂-Emissionen in der öffentlichen Verwaltung über die Jahre bei 2%. Die absoluten CO₂-Emissionen im Jahr 2007 betragen für Dortmund 4.398.950 Tonnen.

Für den gesamten Wirtschaftssektor, der mit 1.324.800 Tonnen CO₂ am Gesamtaufkommen 2007 beteiligt ist, stellt sich die Verteilung wie folgt dar: 0,4% entfallen auf den primären Sektor, bestehend aus Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Bergbau. Der Anteil am sekundären Sektor, bestehend aus verarbeitendem Gewerbe, Industrie und Energiewirtschaft, beträgt 78,6%, während der tertiäre Sektor mit den Bereichen Dienstleistungen, Öffentliche Ämter, Handel und Verkehr mit 21% beteiligt ist.

Zur Zeit in Bearbeitung ist das Referenzszenario, das die Entwicklung der CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2020 in Dortmund beschreibt, wenn keine zusätzlichen Maßnahmen eingeleitet würden. D.h. es wird eine Trendfortschreibung mit den laufenden Maßnahmen und Programmen auf EU-, Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene vorgenommen, basierend auf den Annahmen demographischer Entwicklungen bei den Einwohnern unter Berücksichtigung der Haushaltsgrößen/Wohnflächen pro Einwohner. Bei der Wirtschaft werden Entwicklungen der Branchen und Produktionswerte sowie die branchenspezifische Energieproduktivität berücksichtigt. Annahmen müssen natürlich auch im Bereich der Entwicklung kommunaler Verwaltung und Verkehr getroffen werden. Ebenso muss abgeschätzt werden, wie sich geplante Maßnahmen und Programme auf EU-, Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene entwickeln.

Weitere Zwischenergebnisse gibt es zum Stand der projektierten Interviews: Der Hauptteil der akteursbezogenen Interviews ist abgeschlossen. Berücksichtigt wurden der industrielle Sektor mit unterschiedlichen Firmen u.a. im Bereich erneuerbarer Energien, der Sektor der städtischen Eigenbetriebe, ebenso wie Verbände, Organisationen, Wohnungsbaugesellschaften, Landesbauverwaltung usw. Hier können nur einige zusammenfassende Ergebnisse aus diesen Interviews dargestellt werden. Um Potenziale vor Ort zu nutzen und ein Umdenken zu bewirken, sollten z.B. innerhalb der Stadtverwaltung insbesondere die Kommunikationswege betrachtet werden. In Bezug auf die Konstellation des Stadtkonzerns z.B. eine stärkere strategische und projektbezogene Zusammenarbeit zwischen Stadt und DEW. Bei den ansässigen Wirtschaftsunternehmen ist die Betrachtung von Realisierbarkeit und Wertschöpfung von zentraler Bedeutung, vor allem unter Einbezug der mittel- und langfristigen Perspektive. Das Themenspektrum der Interviews im Bereich Verkehr – einbezogen wurden DSW 21, Hafen AG, Flughafen, kommunale Verkehrsplanung, ADAC, ADFC, VCD, IHK und Agenda verein reichte von Mobilitätsmanagement über Elektromobilität, Verhaltenssteuerung bis zu effizienteren Verkehrsabläufen. Synergieeffekte bei ökologischen und ökonomischen Maßnahmen müssen berücksichtigt werden, ebenso die Kommunikationsbereitschaft, das Bilden von Netzwerken.

Ausblick auf die weitere Bearbeitung dieses Teilprojekts:

Zur Zeit werden das Referenzszenario fertiggestellt und eine weitere Verfeinerung der CO₂-Bilanzierung vorgenommen. Dies schließt auch die Ergänzung der entsprechenden Daten aus dem Jahr 2008 ein. Die einzelnen Handlungsfelder werden ausgearbeitet und Szenarien zur CO₂-Minderung entwickelt. Nach Auswertung der Interviews wird eine Maßnahmenmatrix vorbereitet. Danach erfolgt die Gestaltung des Kriterienkatalogs und der Prioritätenliste.

2. Teilprojekt Dienstleistungszentrum Energieeffizienz

Die Erhöhung der Motivation zum energieeffizienten Verhalten durch Beratung wird für die Bereiche Industrie und Gewerbe, private Haushalte, öffentliche Einrichtungen, Gebäude, Mobilität und bei Investitionsentscheidungen untersucht. Die notwendige Evaluierung zum Status Quo der Beratungsleistung in Dortmund ist zum großen Teil erfolgt. Außerdem wurden 12 Einrichtungen außerhalb Dortmunds analysiert, die sich mit Energieeffizienz und Beratung befassen. Dies, um erfolgreiche Modelle für Beratung kennen zu lernen und Möglichkeiten der Ausgestaltung eines Beratungszentrums aufzuzeigen. Zusammenfassend wurden folgende Thesen für Erfolgsfaktoren aus dieser Analyse aufgestellt:

- Neutralität ist wichtig (Hersteller- und Produktunabhängigkeit),
- Klare Linie und langer Atem sind notwendig,
- Viele Gesellschafter bedeuten, dass mehr Geld notwendig wird und längere Entscheidungswege zu berücksichtigen sind,
- Beiräte/Fördervereine schaffen breite Identifikation,
- Öffentlichkeitsarbeit ist Grundlage für alle Projekte,
- Klimaschutz sollte als kommunale Pflichtaufgabe/Daseinsvorsorge etabliert werden.

Auch in diesem Teilprojekt sind die Akteursgespräche weitgehend abgeschlossen. Etwa ein dutzend Organisationen, die mit dem Thema Energieeffizienz zu tun haben, wurden berücksichtigt mit dem Ziel, Erfahrungen und Erwartungen kennen zu lernen, bevor erste Richtungsentscheidungen fallen. Erste Schlussfolgerungen aus diesen Gesprächen lauten wie folgt:

- Ein neuer Name muss her.
- Ein schrittweises Konzept ist besser als ein großer Wurf.
- Das Thema „Elektromobilität“ ist in Dortmund en vogue.
- Kooperationen erscheinen tendenziell tragfähiger als ein Einzelträger.

Ausblick auf die weitere Bearbeitung dieses Teilprojekts

- Eine vollständige Auswertung und Vertiefung der bisherigen Recherchen wird vorgenommen.
- Die vorhandenen Beratungsangebote in Dortmund werden bewertet.
- Bis Ende April 2010 liegt der Entwurf möglicher Varianten (Eckpunktepapier) vor.
- Für den 09.06.2010 wird ein Berater Forum organisiert.

3. Teilprojekt Strategien für den Ausbau erneuerbarer Energien

Eine Bestandsaufnahme der Situation in Dortmund als Grundlage für die weiteren Bearbeitungsschritte ist in wesentlichen Teilen erfolgt. Es wurden zum Einen Gespräche mit verschiedenen Akteuren (Energieversorger, Abwasserverband etc.) zur Ist-Situation und zur Datenbereitstellung geführt und zum Anderen vorliegende Bestandsdaten abgefragt und gesammelt. Außerdem wurde die Entwicklung des Beitrags der erneuerbaren Energieträger im Strom- und Wärmemarkt seit 1990 bis 2008 ausführlich dargestellt. Deutlich erkennbar ist, dass die Anteile regenerativer Energieträger in Dortmund (in 2008: 5,2%) sowohl im Wärme- als auch im Strommarkt weit unter dem Bundesdurchschnitt (in 2008: ca. 15%) liegen. Dies ist u.a. bedingt durch die Situation Dortmunds als Großstadt, in der wenig Wind- und Wasserkraftpotenziale vorhanden sind und die Biomassenutzung nur mit Einschränkungen möglich ist.

Eine wesentliche Rolle für die regenerative Stromerzeugung spielen zum heutigen Zeitpunkt die Deponie- und Grubengasnutzung. In konkreten Zahlen ausgedrückt stellt sich das Ergebnis bei der Verteilung der Energieträger für die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in 2008 folgendermaßen dar: 0,2% Biomasse, 5% Photovoltaik, 18% Wind, 26% Deponiegas und 51% Grubengas.

Im Bereich der regenerativen Wärmeerzeugung tragen im Wesentlichen die Abwärmenutzung aus Blockheizkraftwerken (BHKW) bei der Deponiegasnutzung und der Einsatz von Holz als Heizenergieträger bei. Der Anteil der Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien am Gesamtwärmeverbrauch in Dortmund liegt derzeit bei rd. 0,7%. Dieser Anteil setzt sich zusammen aus 8% Solarthermie, 9% Wärmepumpen, 13% Biomasse und 70% Deponiegas.

Ausgehend von der dargestellten Situation und der bisherigen Entwicklungen in Dortmund sind derzeit größere Ausbaupotenziale in den Bereichen Grubengasnutzung zur Wärmeversorgung, Ausdehnung der Kraft-Wärme-Kopplung, verstärkte Nutzung von Umweltwärme und weitere Einbeziehung von Dachflächen zur Strom und Wärmeversorgung abschätzbar.

Ausblick auf die weitere Bearbeitung dieses Teilprojekts

- Ein Referenzszenario zur Entwicklung der erneuerbaren Energien und Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) bis 2020 wird konzipiert.
- Ein Wärmeetlas für Dortmund als Basis für die Potentialbestimmung regenerativer Energieträger und die Optimierung der Wärmeinfrastruktur wird erstellt.
- Potenzialanalysen einzelner Energieformen und Technologien werden durchgeführt.
- Nach erfolgter Bewertung der Ergebnisse wird ein Maßnahmenkatalog erarbeitet.
- Abschließend wird eine Strategie zum Ausbau der erneuerbaren Energien und Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) entwickelt.

Veranstaltungen zu den drei Teilprojekten bis Juni 2010

03.05.2010 Speakers' Corner; gemeinsame Veranstaltungen

Im Londoner Hyde Park ist Speakers' Corner seit 1872 Tradition. Hier kann jeder eine freie Rede halten und zum Besten geben, was ihn bewegt. Das Umweltamt wird nun am 3. Mai 2010 eine ganz besondere Form eines Speakers' Corner im Rathaus einrichten und ruft Experten, Unternehmen und Fachverbände dazu auf, eigene Beiträge zum Klimaschutz in Dortmund beizusteuern. Mit kurzen Rede-Beiträgen kann auf der Speakers' Corner für Forderungen, Aktionen, Ideen oder Produkte geworben werden.

01.-31.05.2010 Workshops; Veranstaltung des Projekts Strategien für den Ausbau erneuerbarer Energien

Innerhalb des o.g. Zeitraums finden zum Thema erneuerbare Energien einzelne Workshops mit unterschiedlichen Akteuren statt. Ziel ist es, eine gemeinsame Strategie bei der Entwicklung von Maßnahmen in diesem Bereich zu finden.

09.06.2010 Berater Forum; Veranstaltung des Projekts Dienstleistungszentrum Energieeffizienz

In Dortmund aktive Energieberater und ausgewählte Multiplikatoren werden zu diesem Beraterforum geladen. Ziel ist es, zwei bis drei DLZE-Varianten vorzustellen und zu diskutieren, Meinungsbilder zu Vor- und Nachteilen eines DLZE zu generieren und Empfehlungen zum weiteren Vorgehen zu sammeln.